

Russland & Indien schreiben den Welthandel neu

M. K. Bhadrakumar war jahrzehntelang indischer Botschafter und Diplomat. Botschafter Bhadrakumar spricht über das historische Treffen zwischen Russland und Indien, das darauf abzielt, den globalen Handel neu zu gestalten. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MD>

#Glenn

Willkommen zurück im Programm. Heute begrüßen wir Botschafter Bhadrakumar, einen indischen Diplomaten mit 30 Jahren Erfahrung und außerdem einen geopolitischen Analysten mit einem sehr faszinierenden Blog, **Indian Punchline**, den ich auf jeden Fall in der Beschreibung verlinken werde. Vielen Dank, wie immer, dass Sie wieder in der Sendung sind.

#Bhadrakumar

Es ist mir ein Vergnügen. Wie immer, Professor Diesen, genieße ich unsere Gespräche.

#Glenn

Also, Präsident Putin hat gerade Indien besucht, und erneut wird dies nicht nur als wichtig für die bilateralen Beziehungen angesehen, sondern auch für die Bildung einer wirklich multipolaren Welt – einer Welt, die nicht nur von den USA und China dominiert wird, sondern in der es eine echte Diversifizierung von Partnerschaften und die Entstehung vieler Zentren gibt. Wie bedeutsam halten Sie dieses Treffen zwischen Putin und Modi?

#Bhadrakumar

Nun, zunächst einmal haben Sie völlig recht, dass dieses Ereignis international eher als ein geopolitisches wahrgenommen wurde. Aber hier in Indien sitzend bekomme ich eine andere Perspektive – beide Staatschefs waren sehr darauf bedacht, den Fokus auf den bilateralen Aspekt zu legen. Und ich denke, es ist nicht nur Herr Modi; es ist auch Herr Putin. Betrachten wir es so: Die geopolitische Dimension ist leicht zu analysieren, weil Indien zuvor als ein sogenannter „Swing State“ galt. In vielerlei Hinsicht agiert Indien als Ausgleicher und ist zugleich in die gegensätzliche

Beziehung zwischen den Vereinigten Staaten und Russland verstrickt. Darüber hinaus hat es ein kompliziertes Verhältnis zu China.

All dies berücksichtigt, wissen Sie, gibt es in Bezug auf Geopolitik vieles, worüber wir hier sprechen könnten. Aber Putin machte schon sehr deutlich, noch bevor er Moskau verließ, dass sein Schwerpunkt auf der wirtschaftlichen Beziehung liegen würde. Ein interessantes, vielleicht nebensächliches Detail ist die Abweichung von der üblichen russischen Praxis bei diesem jährlichen Gipfel – Außenminister Lawrow begleitete ihn nicht. Die Delegation um Herrn Putin wurde vom Ersten stellvertretenden Premierminister Manturov geleitet. Der einzige außenpolitische Berater vor Ort war Herr Uschakow. Das kann also als Signal gesehen werden – abgesehen von Herrn Lawrows eigenen Verpflichtungen in Moskau, möglicherweise –, aber selbst dann war dies ganz klar ein Putin-Besuch.

Dies ist ein jährlicher Gipfel – ein Gipfel mit Indien – und er hat noch nie einen dieser Art verpasst, wissen Sie. Daher denke ich, dass die Führungsrolle von Herrn Manturov in der offiziellen Delegation eine Botschaft vermittelte. Wissen Sie, denn Herr Manturov, das möchte ich auch erwähnen, ist der Co-Vorsitzende der Indisch-Russischen Gemeinsamen Wirtschafts-, Technischen-, Kulturellen- und so weiter-Kommission, die in Delhi tagte. Ein weiteres prominentes Mitglied der Delegation war der Verteidigungsminister. Aber Herr Putin hatte erwähnt, dass die wirtschaftliche Zusammenarbeit – so in etwa sagte er es – die treibende Kraft der künftigen Beziehungen sein werde.

Natürlich wird jede wirtschaftliche Beziehung eines Landes mit Russland sofort zu einer geopolitischen Angelegenheit, wenn man von einer „wirtschaftlichen Beziehung“ spricht. Denn dann gibt es, wie Sie wissen, diese aufdringliche Haltung der westlichen Welt gegenüber allen Angelegenheiten, die Russland betreffen – selbst seiner Wirtschaft. Und das war ihre Erzählung – in der Tat ihre Agenda – Russland zu schwächen. Es musste also so kommen. Das war ein Aspekt davon. Der zweite Punkt, den ich zu Beginn hervorheben möchte – und wir können all das später noch ausführlicher besprechen – aber lassen Sie mich sie zunächst einfach aufzählen.

Die zweite Sache ist, dass Herr Putin praktisch direkt nach seinen fünfstündigen Verhandlungen mit seinem hochrangigen amerikanischen Team, das sich in der Nacht des 2. im Kreml befand, auf das Flugzeug stieg und nach Indien abreiste. Verstehen Sie? So war es. Mehrere Einschätzungen sind darüber veröffentlicht worden, wie diese Gespräche – Putins Unterredungen mit Herrn Vitkov und Jared Kushner – verlaufen sind. Aber meine eigene Bewertung ist, dass es ein gutes Treffen war. Tatsächlich könnte es von Historikern sogar als ein entscheidender Moment in Erinnerung bleiben, weil wir dort eindeutig bestimmte Tendenzen gesehen haben: die Vereinigten Staaten, die sich vom sogenannten kollektiven Westen distanzieren und die Bereitschaft zeigen, etwas Druck auf den kollektiven Westen auszuüben, damit dieser sich einfügt.

Die europäischen Mächte, so meine ich, sollen sich fügen. Und wenn sie das nicht tun, ist er bereit, sie zu ignorieren – das ist ganz offensichtlich. Dann all diese Skandale und so weiter, die sich ebenfalls zur Interpretation dessen eignen, was in Kyjiw geschieht oder geschehen ist, in den

Machtzirkeln dort. Und wieder, wissen Sie, die Menschen haben natürlich das Recht auf unterschiedliche Interpretationen. Meine Interpretation ist, dass es definitiv eine amerikanische Rolle gibt, und diese Rolle muss im richtigen Kontext gesehen werden – im Lichte der unbeugsamen Haltung der Ukraine im Rahmen der Verhandlungen der Vereinigten Staaten mit Russland.

Und es arbeitet mit den europäischen Mächten zusammen, um praktisch zu untergraben, was Trump tut. Man sieht also, all diese Dinge wirken hier zusammen. Und die russischen Kommentare waren größtenteils sehr positiv. Was bedeutet das also? Meiner Meinung nach bedeutet es, dass, obwohl das gegnerische Verhältnis weiterhin besteht und sich nicht viel verändert hat, sich die Alchemie wandelt. Und es gibt kein Verlangen oder Interesse mehr seitens Russlands, diese Prozesse durch scharfe Rhetorik zu verkomplizieren. Letztlich sprechen wir hier über Rhetorik. Bei einem Besuch wie diesem, wenn über ein Drittland gesprochen wird, kann man es rhetorisch behandeln.

Vereinigte Staaten. Aber wissen Sie, ich will es so ausdrücken: Ich betrachte die Sache jetzt aus einem anderen Blickwinkel – es gab keinerlei Anzeichen von Anti-Amerikanismus in den Abläufen des Gipfels, soweit ich das sehen konnte. Beide Seiten – also Herr Modi und Herr Putin – waren in ihren Bemerkungen sehr zurückhaltend. Sie schenken dem Thema nicht viel Aufmerksamkeit, obwohl die Gemeinsame Kommission natürlich die Widerstandsfähigkeit und die Notwendigkeiten der privilegierten, umfassenden strategischen Partnerschaft zwischen Indien und Russland erwähnt. Aber das wurde eher im Sinne einer bilateralen Ausrichtung dargestellt. So möchte ich es ausdrücken.

Es geht hier nicht um eine bestimmte Vorlage auf der geopolitischen Ebene. Diese Unterscheidung muss man sehr genau verstehen, denn es ist logisch, dass Indien Schwierigkeiten mit der Trump-Regierung hat. Russland befindet sich in einem gegnerischen Verhältnis zu den Vereinigten Staaten. Wenn also diese altbewährten Freunde miteinander sprechen, kann das gar nicht anders, als in großem Maße eine Rolle zu spielen – als eine Art überlebensgroße Präsenz, verstehen Sie. Aber ich habe das hier überhaupt nicht gesehen. Und ich denke, das liegt nur daran, dass auch die indische Seite verstanden hat, dass die russisch-amerikanischen Beziehungen vor einer historischen Umgestaltung stehen.

Nun, wie es der Zufall wollte, wählten sie genau den Tag, an dem Herr Putins Besuch in Delhi begann – den Freitag –, um in Washington, D.C. die neue Nationale Sicherheitsstrategie zu veröffentlichen. Und was besagt eine Nationale Sicherheitsstrategie? Ich glaube, die einzigen beiden Länder unter den Großmächten, die positiv erwähnt werden, sind Russland und Indien. Und sie werden nicht als Gegner dargestellt. In dem Dokument wird festgestellt, dass es im grundlegenden Interesse der Vereinigten Staaten liegt, eine verbesserte Beziehung zu Russland zu haben. Das ist, was es implizit aussagt, wissen Sie. Ich kann mich nicht erinnern, dass selbst in den besten Jahren der Sowjetzeit, in der Entspannungspolitik und so weiter, eine solche Formulierung jemals aufgetaucht wäre.

Und das geschieht auch zu einer Zeit, in der der Widerstand dagegen – der Widerstand gegen das, was Herr Trump zu erreichen versucht – innerhalb des amerikanischen Lagers selbst sehr, sehr stark

ist. Ich weiß nicht einmal, ob es innerhalb der amerikanischen Regierung einen Konsens darüber gibt, was Trump eigentlich zu tun versucht. Dennoch ist dieses Dokument sehr aussagekräftig. Und dann wiederum, wenn es um Indien geht – trotz all der Beleidigungen, Demütigungen und Strafmaßnahmen, die die Trump-Regierung gegenüber Indien in Handelsfragen, Zöllen und all dem ergriffen hat – wird Indien als ein, wie soll ich sagen, sehr wichtiger Gesprächspartner der Vereinigten Staaten im asiatisch-pazifischen Raum dargestellt. Es wurde festgestellt, dass die Beziehungen zu Indien vorrangig verbessert werden müssen.

Nun, all das hängt vielleicht mit den Verweisen auf China zusammen, aber der Punkt ist: Es ist da. Und wissen Sie, nachdem ich im diplomatischen Dienst war, kann ich sagen, dass ich, wenn ich in der Botschaft in Washington gesessen hätte, einige dieser Stimmungen schon vor der Veröffentlichung des Dokuments am Freitag wahrgenommen hätte. Denn nichts ist wirklich geheim – es steht nicht in den Zeitungen und so weiter, aber es taucht in informellen Gesprächen am Rande auf, und man hätte es mitbekommen. Und ich denke daher, sowohl Moskau als auch Delhi – darauf will ich hinaus – waren sich in der unmittelbaren Vorbereitung des Besuchs sehr bewusst, dass sich der Boden unter ihren Füßen verschob. Und in geopolitischen Begriffen kann man es so ausdrücken: Die tektonischen Platten verschieben sich.

Und wissen Sie, aus indischer Sicht muss es ein äußerst anspruchsvolles Unterfangen gewesen sein, einen Gipfel mit einer neuen Supermacht in einem Moment wie diesem zu choreografieren. Daher haben sie Zuflucht in dem genommen, was oberste Priorität hat – nämlich an der bilateralen Beziehung zu arbeiten. Sie haben also der bilateralen Beziehung große Aufmerksamkeit geschenkt, und es sind einige wesentliche Themen aufgetaucht, die auf eine vielversprechende Zukunft für diese Beziehung hindeuten, wobei beide Seiten erwarten, dass einige der Hindernisse für ihren Fortschritt – insbesondere im Hinblick auf die US-Sanktionen und deren Aufhebung – sich zu ihren Gunsten auswirken werden. Ich möchte an diesem Punkt innehalten.

#Glenn

Ja. Nein, also, ich glaube nicht, dass es das ist. Trump ist zwar eine einzigartige politische Figur, aber ich denke, vieles davon ist ein Symptom, weil wir uns schon seit einiger Zeit in diese Richtung bewegen. Die hegemoniale Stellung der USA war immer nur vorübergehend – mit der Zeit würde sich die USA erschöpfen. Und das ist geschehen, nach jedem Maßstab, den man anlegen will: Schuldenniveau, wirtschaftliche Ungleichheiten, soziale Probleme, politische Polarisierung. Die USA sind von ihrer früheren Position erschöpft, und sie sehen nun auch wichtige Rivalen – oder nicht einmal Rivalen, sondern andere Machtzentren –, die sie gemeinsam ausgleichen. Nicht, weil sie anti-amerikanisch sind, sondern weil sie anti-hegemonial sind. Und ich denke, das wollten auch die Inder und Russen deutlich machen: Sie wollen nicht gegen Amerika vorgehen.

Die Russen wären niemals antichinesisch – es ist ihr wichtigster Partner – aber sie wären dennoch anti-hegemonial. Sie wollen nicht, dass zu viel Macht ausschließlich in Peking konzentriert wird. Das ist also ein sehr wichtiger Unterschied. Und ich fand es interessant, dass du die neue Nationale

Sicherheitsstrategie erwähnt hast, denn die Vereinigten Staaten geben Europa für vieles die Schuld – nicht nur dafür, den Zusammenbruch der europäischen Zivilisation vorherzusagen oder davor zu warnen, sondern auch dafür, ihn zu verursachen ... ja, genau. In der Strategie steht, dass sich die Trump-Regierung im Widerspruch zu europäischen Beamten befindet, die unrealistische Erwartungen an die Welt haben, in instabilen Minderheitsregierungen sitzen, von denen viele die grundlegenden Prinzipien der Demokratie verletzen, um die Opposition zu unterdrücken.

Eine große europäische Mehrheit will Frieden, doch dieses Verlangen spiegelt sich nicht in der Politik wider, vor allem wegen der Untergrabung demokratischer Prozesse durch diese Regierungen. Das ist nun ziemlich interessant. Es geht im Grunde nicht nur darum, die europäischen Führungen dafür verantwortlich zu machen, den Krieg aufrechtzuerhalten und zu verlängern – und ich stimme dieser Einschätzung zu, dass die Europäer derzeit die Hauptverhinderer sind –, sondern auch darum, darauf hinzuweisen, dass dies nicht dem Willen der europäischen Bevölkerung entspricht. Es sind unsere autoritären Führer, jene, denen die Meinungsfreiheit gleichgültig geworden ist, jene, die politische Opposition untergraben. Das ist also, wie du sagtest, die Fragmentierung des politischen Westens.

Dieses Dokument ist jedoch ein Zeugnis dafür. Aber ich wollte zu dem übergehen, was du über die Russland–China–Entschuldigung, Russland–Indien–Gespräche gesagt hast, denn sie konzentrierten sich nicht so sehr auf die Weltordnung als Konzept oder auf die Multipolarität. Im Kern waren sie bilateral. Welche politischen und wirtschaftlichen Projekte verfolgen sie also gemeinsam, ebenso wie die sozialen? Wir wissen, dass die Energiekooperation und die militärisch-industrielle Zusammenarbeit gewissermaßen die Speerspitze des Ganzen bilden. Militär und Energie sind definitiv die beiden Hauptindustrien, in denen viel getan werden kann, aber es gibt auch den Wunsch, darüber hinaus zu diversifizieren.

#Bhadrakumar

Ja, wissen Sie, es gibt eine Reihe von Bereichen. Und zunächst einmal ist der Handel von entscheidender Bedeutung. Die russische Seite hat ein Ziel für den bilateralen Handel von 100 Milliarden Dollar festgelegt, und es ist durchaus vorstellbar, dass dieses Ziel erreicht werden kann. Sie bewegen sich in diese Richtung. Die Zentralbank Russlands, die große Bank, hat eine Filiale in Mumbai eröffnet, das die Finanzhauptstadt Indiens ist. Sie sehen also, es gibt echte Bemühungen, die Grundlagen für die Stärkung der Handelsbeziehungen zu schaffen. Damit verbunden ist die Frage der Förderung von Investitionen in jedem der beiden Länder.

Ein Beispiel, das ich nennen kann und das meiner Ansicht nach äußerst wichtig ist, ist der Plan, ein Gemeinschaftsunternehmen in Indien zur Herstellung von Düngemitteln zu gründen. Indien ist derzeit der weltweit größte Verbraucher und Importeur von Düngemitteln. Über 50 % der indischen Bevölkerung – etwa 1,4 Milliarden Menschen – sind im Agrarsektor tätig. Man kann sich also vorstellen, dass das Land wahrscheinlich die gesamte Menge an Düngemitteln verbrauchen könnte, die Russland produziert. Und Russland ist ein bedeutender Exporteur von Düngemitteln. Das Ganze hätte also wirklich gewaltige Dimensionen, wenn eine solche Produktionspartnerschaft zustande

käme. Es ergibt Sinn. Das zeigt, dass über solche Dinge bis vor Kurzem nie ernsthaft gesprochen wurde.

Erst als, wissen Sie, dieser Schmerz begann – diese Zollschranken, die hohen Zölle und Sanktionen und so weiter – setzten sich die beiden Länder hin und begannen darüber nachzudenken, wie sie es schaffen könnten, wie sie ihre wirtschaftlichen Beziehungen diversifizieren könnten. Denn, sehen Sie, es ist eine ähnliche Geschichte in Russland wie in Indien: Bis zu diesem Zeitpunkt hatten beide Länder ihren Blick auf den amerikanischen Markt, auf den westlichen Markt gerichtet, als ihre oberste Priorität. Ich denke, dies ist das erste Mal, dass Indien und Russland einander als potenzielle Verbündete, als große Partner auf wirtschaftlicher Ebene betrachten. Ebenso wird darüber gesprochen, indische Produktionsstätten in einem der Bereiche einzurichten, in denen Indien stark ist – selbst auf dem amerikanischen Markt –, nämlich in der Pharmaindustrie, Sie wissen schon, in diesem Bereich der Pharmazeutika.

Das ist die Art von Entwicklung, die sich derzeit abzeichnet. Im Energiebereich wurde erneut auf indische Investitionen in vorgelagerte Projekte in Russland hingewiesen – in LNG, Öl, Gas und so weiter. Sie sehen, es ist eine Zeit, in der Indien über investierbare Überschüsse verfügt und die indische Industrie in der Lage ist, im Ausland zu investieren und, wenn die entsprechenden Vorteile gegeben sind, die Produktion aus diesen Ländern zurückzukaufen. Ein weiterer Punkt, der sich herauskristallisiert hat, ist zum Beispiel, dass Russland die Entsendung von Arbeitskräften aus Indien fördert – etwa 100.000 Menschen –, um in Russland in seinen Industrien, Projekten, in der Landwirtschaft und so weiter als Fachkräfte aus Indien zu arbeiten.

Das ist jetzt eine fantastische Idee, etwas, das es so noch nie gegeben hat. Eine Vereinbarung darüber wurde nun abgeschlossen, und die Modalitäten werden beginnen – wie diese Anwerbung stattfinden soll und so weiter. Indien verfügt, wie Sie wissen, über reichlich Arbeitskräfte, während in Russland ein Mangel herrscht. Russland war, wie ich in anderen Zeitungen gelesen habe, auf Arbeitskräfte aus Zentralasien angewiesen, möchte dies jedoch nicht fortsetzen, da andere Komplikationen aufgetreten sind. Es hat zunehmend Fälle gegeben, in denen Arbeiter aus Zentralasien sogar als Schläferzellen für den ukrainischen Geheimdienst agierten und so weiter.

Nun, sehen Sie, wenn es um die indische Arbeiterschaft geht, gibt es eine hundertprozentige Gewissheit – das hat auch Israel erkannt – eine hundertprozentige Gewissheit, dass sie mit klaren Zielen dort sind. Sie werden sich niemals auf solche Aktivitäten einlassen; sie werden hart arbeiten, in ihre Unterkünfte zurückkehren, ihre Einkünfte nach Indien überweisen und in regelmäßigen Abständen Urlaub zu Hause machen. Und, wissen Sie, das sind die Modalitäten, die ausgearbeitet werden. Das ist nun eine großartige Sache, denn, wissen Sie, sie wird in Indien sehr gut ankommen und auch ein großer Pluspunkt für die Modi-Regierung sein. Israel hat damit bereits begonnen; es hat schon ein solches Programm, und es ist heute eine der attraktivsten Phasen der indisch-israelischen Beziehungen.

Diese Präsenz der indischen Arbeitskräfte in Israel – genau das ist die Art von Dingen, über die ich spreche. Und beim Thema Energie geht es jetzt wieder nicht nur um Öl, um den Kauf von Öl. Auch hier habe ich nicht den Eindruck, dass – obwohl indische Privatunternehmen den Import von Öl aus Russland eingestellt haben, weil sie umfangreiche Geschäfte mit den Vereinigten Staaten unterhalten und ihre eigenen Interessen, ihre Geschäftsinteressen auf dem amerikanischen Markt, wahren müssen – sie sich zurückgezogen haben. Aber der Punkt ist, dass sowohl Indien als auch Russland sehr erfahren darin sind, diese Art von Handel auf anderen Wegen zu betreiben. Daher denke ich, es ist nur eine Frage der Zeit. Und ich glaube auch nicht, dass die westliche Welt – und ich habe entsprechende amerikanische Stellungnahmen gesehen – das wirklich wird verhindern können.

Tatsächlich gibt es eine Aussage, in der einer der ranghohen Beamten festhält, dass es sich hierbei letztlich um ein Projekt der Europäer handelt, die Sanktionen gegen die russische Ölindustrie verhängen. Nun liegt es an ihnen, die Mechanismen zur Umsetzung dieses Sanktionsregimes einzurichten. Mit anderen Worten: Die Amerikaner sind nicht damit befasst, es umzusetzen. Was also geschehen wird, ist, dass Indien und Russland früher oder später Wege finden werden, diese Beziehung in einer anderen Form aufrechtzuerhalten. All das geschieht also gerade. Und unterdessen spricht die veröffentlichte gemeinsame Erklärung über indische Investitionen im Upstream-Bereich in Russland.

Siehst du, das ist ein Aspekt davon. Und dann denk einmal so darüber nach: Wenn es ein Friedensabkommen über die Ukraine geben soll und der Countdown beispielsweise Anfang nächsten Jahres beginnt, dann wird die Aufhebung der amerikanischen Sanktionen sicherlich ein wichtiger Teil davon sein, oder? Ich denke, es ist logisch, das zu erwarten. Wenn das geschehen würde, wäre das Haupthindernis für die Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen – nämlich das Zahlungssystem zwischen den beiden Ländern, Russland und Indien – beseitigt. Wenn Russland zum Beispiel wieder Zugang zu SWIFT erhält und Indien bereits Zugang zu SWIFT hat, dann wäre der Zahlungsmechanismus geregelt.

Der Punkt ist also, dass sich auf beiden Seiten infolge der Käufe Gelder ansammeln, und es gibt keinen klaren Weg, dieses Geld zu repatriieren. Derzeit handeln sie in lokalen Währungen. Aber all das wird sich grundlegend ändern, wenn die Sanktionen gegen Russland aufgehoben werden. Und wenn das geschieht, denke ich, wird es dann keine Hindernisse mehr geben, damit Indien – nun, Russland hat während Putins Besuch angeboten – Putin selbst sagte, dass Russland bereit sei, jede beliebige Menge an Öl und Gas an Indien, für den indischen Markt, zu liefern. Diese Politik bleibt bestehen, und Indiens Interesse bleibt ebenfalls bestehen. Wenn also die Sanktionen aufgehoben werden, wo liegt dann das Problem? Das ist es, wissen Sie. Ich denke daher, dass die Umstände recht günstig für die Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Indien und Russland sind.

Und wenn das passiert, dann denke ich, dass einige Vorhersagen, die ich von bekannten Persönlichkeiten aus der westlichen Welt, aus Amerika und so weiter gesehen habe, die besagen,

dass Indien in einer schwierigen Lage sei – dass Indien sich nicht mehr in einer solchen Lage befindet, wie ich finde. Ich denke, die schwierige Phase der Auseinandersetzung mit der Trump-Regierung lassen wir hinter uns. Gestern erschien die Nachricht, dass ein amerikanisches Team erneut nach Indien, nach Delhi, kommt, um über die Handelsfragen zu sprechen, die sich bereits in der Endphase befinden und so gut wie ausgehandelt sind. Und Trump selbst hatte gesagt, dass er damit zufrieden sei – in diesem Sinne äußerte er sich im Oktober. Es gibt also Grund zu der Annahme, dass danach die Sanktionen zurückgefahren werden.

Wissen Sie, der Zollsatz von 50 % wird ebenfalls gesenkt werden. In der Zwischenzeit ist die Realität vor Ort, dass es trotz dieses Stillstands im Großen und Ganzen wie gewohnt weitergeht zwischen Indien und den Vereinigten Staaten. Und wenn diese nationale Sicherheitsstrategie das bedeutet, was sie sagt, dann heißt das, dass Indien erneut als Beziehung mit Blick auf die Indo-Pazifik-Strategie priorisiert wird. In diesem Fall wird die Quad-Initiative aufgefrischt und wieder zu einer sehr zentralen Plattform werden. Indien ist Gastgeber des Quad-Gipfels im nächsten Jahr, was Herrn Trump nach Indien bringen wird. Die Dinge verändern sich also. Und wenn wir daher keinen ganzheitlichen Blick auf die hier wirkenden Entwicklungen werfen und wenn Sie zutiefst pessimistisch sind, dass die russisch-amerikanischen Gespräche über die Ukraine nirgendwohin führen ...

Ich glaube nicht, dass das die Situation ist. Ich persönlich habe das Gefühl, dass Selenskyj – seine Zeit ist vorbei. Und wenn er sich nicht fügt, wenn ihm niemand Vernunft einredet und er sich nicht fügt, denke ich, wird er nicht überleben. Denn die Nationale Sicherheitsstrategie hat in unmissverständlichen Worten gesagt – wenn man das Dokument liest, es steht auf der Website des Weißen Hauses – sie sagt klar, dass eine Einigung in der Ukraine entscheidend für die amerikanischen Interessen ist. Das ist nun einmal so. Und daher, wenn man das zu seiner logischen Schlussfolgerung führt, werden wir tatsächlich mit einer ganz anderen Machtkonstellation, einer anderen Machtdynamik in diesem Dreieck aus Russland, Indien und den Vereinigten Staaten konfrontiert sein.

#Glenn

Ja, also, ich war gestern auf einigen indischen Nachrichtensendern, und eine häufige Frage, die mir gestellt wurde, war, ob dieses Treffen mit Modi dazu gedacht war, dem Westen zu signalisieren, dass Russland auch ohne ihn auskommen könne. Ich habe mich gefragt, ob das in Indien eine verbreitete Sichtweise ist, denn die ganze Annahme ist ja, dass Russland einfach zeigen will, dass es in dieser schwierigen Zeit andere Partner hat. Aber ich denke, oft wird übersehen, dass Russland 2014 eine massive Veränderung seiner gesamten Wirtschaftsstrategie vorgenommen hat. Damals wurde klar, dass es kein gemeinsames Europa geben würde. Dieser ganze Traum war tot. Und besonders nach 2022 wurde das endgültig gefestigt. Russlands wirtschaftliche Zukunft wird nun als eng verbunden mit Ländern wie China, Indien und sogar Iran gesehen. Und das ist ziemlich wichtig, weil es sich um dauerhafte Veränderungen handelt.

Sie signalisieren nicht nur, weil es eine Störung in den Beziehungen zum Westen gibt. Das ist ziemlich wichtig. Aber ich hatte den Eindruck, dass dieser Punkt vielen Menschen entgangen ist. Wie auch immer, Sie haben viel über die industrielle Zusammenarbeit zwischen Indien und Russland erwähnt – etwa bei Düngemitteln –, aber natürlich gibt es auch die Technologiebranche und die medizinischen Wissenschaften. Im Bereich der physischen Konnektivität sind mir außerdem einige interessante Punkte zu Schifffahrt und maritimer Logistik aufgefallen. Genauer gesagt, glaube ich, dass sowohl Modi als auch Putin auf die Nördliche Seeroute, also die arktische Route, verwiesen haben, die den Korridor zwischen dem Hafen von Chennai in Indien und Wladiwostok an der russischen Pazifikküste verbindet. Wie sehen Sie das? In welchem Umfang und auf welche Weise wird sich Indien an dieser Partnerschaft zur Entwicklung der Arktis beteiligen?

#Bhadrakumar

Sehen Sie, Indien ist – nun, bevor ich darauf eingehe, Professor, lassen Sie mich nur eine Bemerkung machen. Ich habe neun Jahre im sowjetischen Raum gelebt; ich habe dort als Diplomat gearbeitet. Ich glaube nicht, dass wir den gegenwärtigen Ostkurs Russlands in Nullsummenbegriffen betrachten müssen. Wenn es im Westen, in Europa, eine reife Führung gibt, wird Russland die Geschäfte mit Europa wieder aufnehmen. Und wenn sich zum Beispiel die Türen und Fenster für eine gegenseitig vorteilhafte Beziehung mit den Vereinigten Staaten öffnen, und wenn die Eindämmungsstrategie ein für alle Mal beiseitegelegt wird, und wenn Russland überzeugt ist, wird Russland mehr als bereit sein, sich mit den Vereinigten Staaten zu engagieren. Ich sage nicht, dass das bedeuten würde, Russland würde sofort seine Sachen packen und die chinesischen oder indischen Märkte verlassen.

Es wird beides haben – so sehe ich das. Was die russische Elite betrifft, so priorisiert sie gewohnheitsmäßig westliche Märkte. Daher ist die Beziehung zwischen dem Westen und Russland nicht für immer verloren; sie wurde unterbrochen, stark unterbrochen. Aber wie viele dieser Menschen werden in der Lage sein, diese Erzählung über Russland über einen bestimmten Punkt hinaus aufrechtzuerhalten, wenn ein Friedensabkommen ausgearbeitet wird? Das wird man sehen müssen. Nun, was die Arktis betrifft, hat Indien großes Interesse daran, sich in diesem Gebiet zu engagieren. Eines der Themen, die erwähnt wurden, sind Eisbrecher. Russland hat die meisten westlichen Länder übertroffen – Amerika hat einen Eisbrecher, während Russland wahrscheinlich vier Dutzend hat. Das ist die Art von Überlegenheit, die Russland besitzt.

Jetzt werden indische Fachkräfte darin ausgebildet, Eisbrecher zu betreiben. Die Nutzung der nördlichen Route – jener, die Wladiwostok mit Europa und dem Weltmarkt, dem westlichen Markt, verbindet – ist für Indien von großem Interesse. Indien beobachtet außerdem, dass China, obwohl es keine arktische Macht ist, sich in dieser Region stark engagiert. Angesichts der Komplexität der chinesisch-indischen Beziehungen wird Indien dort selbstverständlich eine gewisse Präsenz anstreben. Es ist kein Mitglied des Arktischen Rates, aber mit Russlands Hilfe könnte es dem Rat beitreten, was Indiens Wunsch schon seit einiger Zeit ist.

Derzeit wird die Infrastruktur für die Nutzung der nördlichen Route für den indischen Schiffsverkehr aufgebaut. Der Schiffsverkehr ist hier zu einem wichtigen Thema geworden, weil Indien erkannt hat, dass die westlichen Mächte – insbesondere London – durch die Kontrolle des Schiffsverkehrs eine starke Position innehaben. Sie konnten dem indisch-russischen Ölhandel vor allem über den Schiffsverkehr erheblichen Schaden zufügen. Auch jetzt wird die Umsetzung dieser sekundären Sanktionen über die Kontrolle des Schiffsverkehrs erfolgen. Daher hat Indien wieder zu seiner früheren Betonung der Schifffahrtsindustrie zurückgefunden und baut sie erneut aus. Russland hat zugesagt, dass es in Bezug auf die Eisbrecher das Fachwissen bereitstellen und indisches Personal ausbilden wird.

Das ist also das, was es tatsächlich bezeugt – die Veränderung in der Qualität der Beziehung. Die indisch-russische Beziehung bewegt sich qualitativ auf ein viel höheres Niveau zu. Es geht nicht nur um den Ölhandel. Nehmen wir zum Beispiel die Nuklearfrage. Die nukleare Thematik wurde hier erneut ausführlich erörtert, und wir bewegen uns in Richtung des Baus weiterer Kernkraftwerke in Indien unter Verwendung der neuesten russischen Technologie. Andererseits wird die indische Nuklearindustrie selbst mit russischer Unterstützung entwickelt, damit Indien eine eigene Nuklearindustrie aufbauen kann, um seinen Bedarf zu decken und eines Tages vielleicht sogar eine Exportindustrie daraus zu machen. Das sind also sehr große Ambitionen, und Russland kann Indien dabei helfen, einige dieser Träume zu verwirklichen.

#Glenn

Nein, es passiert gerade eine Menge auf einmal, ist mir aufgefallen. Es ist allerdings etwas verwirrend, weil die Vereinigten Staaten so stark darauf gedrängt haben, dass sich Indien nun von Russland löst. Ja. Ein Teil davon sind natürlich nicht nur die Sanktionen, die gegen Indien verhängt wurden, weil es russisches Öl kauft, sondern auch die, ich würde sagen, eher absurden Behauptungen, dass der Ukrainekrieg irgendwie Indiens Krieg oder Modis Krieg sei. Ich meine, die Rhetorik in den Vereinigten Staaten war ziemlich heftig. Daher ist es interessant zu sehen, dass diese nationale Sicherheitsstrategie nun erscheint und im Grunde genommen fast danach strebt, Frieden mit Russland und Indien zu schließen – das ist schon eine bemerkenswerte Wendung.

Ich neige dazu, das, was die USA tun, als das Pflücken von leicht erreichbaren Früchten zu sehen, denn wenn sie so mit den Europäern – also den europäischen Staats- und Regierungschefs – umgehen, neigen diese oft dazu, dem Druck nachzugeben. Es ist dasselbe wie das, was Trump zum Beispiel mit Panama gemacht hat: Er drohte, den Panamakanal zu übernehmen, und plötzlich gewährte Panama den Vereinigten Staaten all diese zusätzlichen Rechte. Wieder einmal leicht erreichbare Früchte. Es ist einfach, ein wenig zu drohen und zu bekommen, was man will. Aber sobald es erheblichen Widerstand gibt und – wie du angedeutet hast – Modi und Putin sich tatsächlich treffen und anstelle des Nachgebens gegenüber Druck eine strategische, zumindest wirtschaftliche, Partnerschaft bilden, ja, das ist wahrscheinlich der beste Ansatz. Hast du noch abschließende Gedanken, bevor wir ...

#Bhadrakumar

Lassen Sie mich noch einen weiteren Punkt hinzufügen. Wissen Sie, während des Besuchs gab es keine antiamerikanische Rhetorik und keinerlei Anzeichen von offenem Antiamerikanismus. Dennoch hat Indien in Bezug auf die Politik der Trump-Regierung gegenüber Indien eine sehr harte Haltung eingenommen. Die gemeinsame Erklärung – wenn man die einleitenden Absätze liest – legt unmissverständlich dar, dass Indien solchen Unsinn nicht hinnehmen wird.

Weißt du, die verschiedenen dort erwähnten Komponenten – Drucktaktiken, Geopolitik – all das spielt eine Rolle. Und es wurde überdeutlich gemacht, dass die Erfahrungen, die Indien durchgemacht hat, ihm bestimmte Lektionen erteilt haben. Indien wird sich so etwas nicht mehr gefallen lassen. Man sieht es gleich am Anfang: Die drei westlichen Botschafter in Delhi – aus Frankreich, Deutschland und dem Vereinigten Königreich – schrieben einen gemeinsamen Artikel in den indischen Zeitungen, in dem sie die indisch-russischen Beziehungen kritisierten, Zweifel daran säten, Putin persönlich angriffen und Russland mit all den bekannten westlichen Narrativen verunglimpften, die dabei wieder zum Vorschein kamen.

Und wissen Sie, zum ersten Mal, in einer sehr seltenen Geste, hat die indische Regierung – das Außenministerium – sie öffentlich zur Rede gestellt, sie gerügt und erklärt, dass dies ein ungebührliches Verhalten ihrerseits sei. Das bedeutet also nicht, dass es, wie Sie erwähnt haben, irgendwelche leicht zu erreichenden Erfolge gibt. Indien wird sicherlich verhandeln, und Trump selbst hat eingeräumt – warum dauert diese Handelssache so lange? Indien hat in der Frage des Zugangs zur Landwirtschaft im Handelspaket überhaupt nicht nachgegeben. Unterschätzen Sie also nicht Indiens Fähigkeit, standhaft zu bleiben. Das ist in den vergangenen sieben Jahrzehnten schon viele Male vorgekommen.

Man nimmt den NVV, man nimmt den CTBT – all diese Male, als Indien nach seiner Nuklearexplosion unter Druck geriet, als es zur Atommacht wurde. Und was sagte Nixon? Dass sie Indien begraben würden. Aber sechs Monate später begannen sie, mit Indien zu verhandeln, als klar wurde, dass Indien sich nicht herumschubsen ließ. Das ist also kein kleines Land. Indien ist sich sehr bewusst, dass es, wenn es darauf ankommt, seine strategische Autonomie ausüben kann. Die jüngsten Erfahrungen waren jedoch sehr bitter und sehr demütigend. Und wird irgendein Land mit Selbstachtung das einfach hinnehmen und wieder eine Liaison mit diesem Kerl eingehen? Das wird nicht passieren. Wir werden auf einer Beziehung bestehen, die auf gegenseitigem Respekt und gemeinsamen Interessen beruht. Und nur weil es in der nationalen Sicherheitsstrategie erwähnt wird, heißt das nicht, dass die Inder Champagnerflaschen öffnen – nein.

#Glenn

Oh, nun ja, es scheint, als ob keine der Positionen wirklich gefestigt ist – zumindest in den Vereinigten Staaten. Ich denke, es ist schwierig, eine wirklich klare Politik festzulegen. Es gibt so viel

Hin und Her, besonders mit Trump. Aber andererseits ist das nicht völlig unvernünftig, wenn man, wie du vorhin erwähnt hast, all diese tektonischen Verschiebungen betrachtet – die Beziehungen zwischen den Großmächten, die man in dieselbe Kategorie einordnen könnte – sie müssen neu definiert werden. Und daher denke ich, dass sich die Dinge noch nicht eingependelt haben, aber es scheint, dass der Widerstand belohnt wird, wenn man es so ausdrücken will. Also... nun, danke, dass du dir die Zeit genommen hast. Und ja, ich hoffe, wir können wieder darüber sprechen.

#Bhadrakumar

Es war mir ein Privileg. Vielen Dank.